AWG GEG ECOWEST
Zwei Kreise, drei Gesellschaften, ein Auftrag.



Thomas Grundmann GEG mbH

Untersuchungsregion und Datengrundlagen



Untersuchungsregion

- Die **Kernregion** (orange) umfasst die auftraggebenden Städte und Kreise:
  - Nordrhein-Westfalen: Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Gütersloh, Kreis Warendorf sowie Stadt Münster
  - Niedersachsen: Landkreis Osnabrück
- Die Kernregion wurde in Abstimmung mit den Auftraggebern um weitere Städte und Kreise erweitert, um die regionalen Verflechtungen bei der Entsorgung und Entstehung von mineralischen Abfällen zu berücksichtigen (im Folgenden „**Untersuchungsregion**"). Als Kriterium wurde ein Radius von 50 km um die in der Kernregion befindlichen Städte und Kreise gezogen (hellgelb).
- Die Untersuchungsregion umfasst **insgesamt 23 Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen**.

Datengrundlagen

- Die Analyse basierte im Wesentlichen auf **öffentlich verfügbaren Daten** (u. a. NRW-Landesdatenbanken, wie ADDIS, AIDA) und damit auf den in der Region abgelagerten Mengen. Informationen zur Herkunft der Mengen waren nicht verfügbar.
- Darüber hinaus wurden **Sonderauswertungen** u. a. von IT.NRW und dem Statistischen Landesamt Niedersachsen sowie **Daten und Informationen der Auftraggeber** genutzt.
- Ergänzend wurden **Interviews** mit Städten und Kreisen, kommunalen und privaten Deponiebetreibern und relevanten Akteuren der Bau- und Abbruchbranche geführt.

Methodische Vorgehensweise

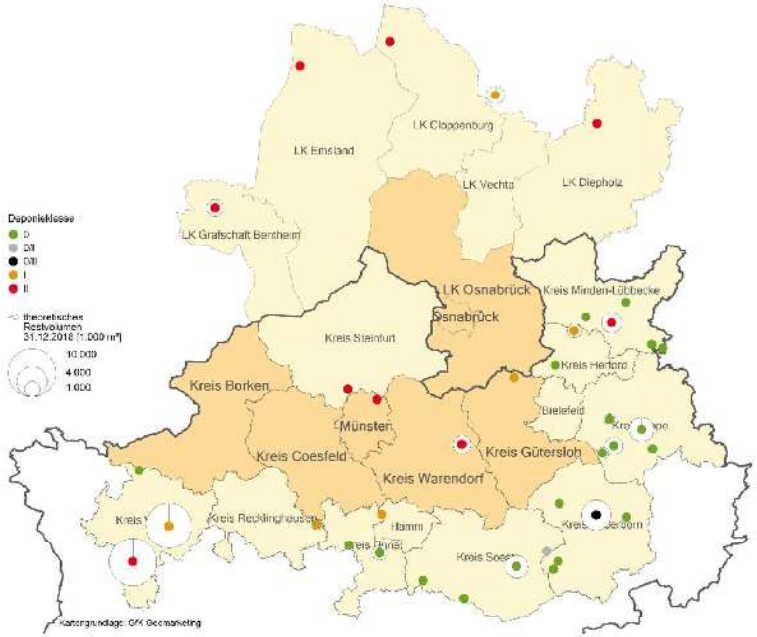
Module

Deponiebedarfsanalyse

Modul 1	Modul 2	Modul 3
Aufbereitung Status quo	**Abgleich Mengen mit Kapazitäten**	**Szenarische Betrachtungen**

• Abgelagerte Mengen
• Deponien (DK 0 und I)
• Übertägige Abbaustätten
 	
• Durchführung von Interviews
	• Referenzentwicklung (konstante Mengenfortschreibung)
	• DK-0- und DK-I-Deponien
	• Sensitivitätsbetrachtungen
	  • Stilllegungsmengen
	  • Übertägige Abbaustätten
	  • auf DK II abgelagerte DK-I-Mengen
	  • Berücksichtigung von (Vor-)Planungen
		• Betrachungszeitraum bis 2045
		• Status-quo-Prognose (inkl. Mengenprognose)
		• Szenario 1: Umsetzung der MantelV
		• Szenario 2: Verstärktes Recycling

Deponiesituation in der Untersuchungsregion



* Nach Angaben des Landesamts für Statistik Niedersachsen gab es 2018 zusätzlich vier DK-0-Deponien in der niedersächsischen Untersuchungsregion, deren Standorte, Betriebsphasen und Marktzugang nicht verifiziert werden konnte.

Quellen: ADDIS, Landesamt für Statistik Niedersachsen, Eigenrecherchen

Öffentlich zugängliche Deponien in Ablagerungsphase

- In der Untersuchungsregion gab es zum Untersuchungszeitpunkt insgesamt **22 Deponien bzw. Deponieabschnitte der Klasse 0** in der Ablagerungsphase, die meisten davon im Kreis Lippe (5) und Kreis Paderborn (5).*
  - Das Restvolumen belief sich auf mindestens 10,8 Mio. m³ (31.12.2018). Für einen Teil der Deponien lagen keine Informationen zum Restvolumen vor.
- Insgesamt **sechs Deponien bzw. Deponieabschnitte der Klasse I** befanden sich 2020 in der Ablagerungsphase.
  - Das Restvolumen belief sich insgesamt auf rund 10,5 Mio. m³ (31.12.2018). Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Volumen der Deponie Eichenallee (Kreis Wesel) nur sukzessive zur Verfügung steht und dort jährlich nur ein begrenztes Mengenkontingent angenommen werden kann.
- Im an die Untersuchungsregion **angrenzenden Landkreis Oldenburg** wurde 2020 die **DK-I-Deponie Haschenbrok** in Betrieb genommen. Bei der Ermittlung des Deponiebedarfs wurde diese nicht berücksichtigt. Es ist aber aufgrund der Nähe davon auszugehen, dass auf der Deponie insbesondere Mengen aus den niedersächsischen Kreisen der Untersuchungsregion angenommen werden und diese damit zumindest regional Einfluss auf den Deponiebedarf hat.
- Die **Erweiterung der Zentraldeponie Wilsum II** im Landkreis Grafschaft Bentheim im Jahr 2019 um einen DK-I-Abschnitt mit 0,29 Mio. m³ wurde bei der Ermittlung des Deponiebedarfes **berücksichtigt**.
- Verlässliche **Deponieplanungen** im Genehmigungs-/Planfeststellungsverfahren waren nicht bekannt. Vorüberlegungen mit unsicherem Status (u. a. Erweiterung der Zentraldeponie Münster II (DK I), Errichtung der Deponie Dülmen-Rödder (voraussichtlich DK 0), Umnutzung der Halden Hürfeld und Brinkfortsheide) wurden nicht einbezogen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Deponiebedarf in der Untersuchungsregion

Deponie-klasse	Referenzentwicklung (konstante Mengen-fortschreibung)	Status-quo-Prognose	Szenario 1* „Umsetzung der MantelV“	Szenario 2** „Verstärktes Recycling“
DK 0	**2030**	**2030**	**2030**	**2032**
DK I* **	**2025**	**2025**	**2025**	**2025**

* Der Effekt des Szenario 1 „Umsetzung der MantelV“ setzt unter Berücksichtigung des Startjahres 2022 und der 8-jährigen Übergangsfrist erst ab dem Jahr 2030 ein.

** Der Effekt des Szenario 2 „Verstärktes Recycling“ wurde erst ab dem Jahr 2025 berücksichtigt.

*** Auf der Deponie Eichenallee würde auch nach diesem Zeitpunkt jährlich ein begrenztes Ablagerungsvolumen zur Verfügung stehen.

- Die vorhandenen Deponievolumina für die Klassen 0 und I wären unter den getroffenen Annahmen ohne zusätzliche Deponieplanungen bereits **im Jahr 2030 (DK 0) bzw. 2025 (DK I) erschöpft**. Nur auf der DK-I-Deponie Eichenallee würde auch nach diesem Zeitpunkt jährlich noch ein begrenztes Ablagerungsvolumen zur Verfügung stehen. Verstärkte Recyclingbemühungen würden bei den gewählten Ansätzen nur für die Klasse 0 zu einer geringfügigen Verlängerung der Restlaufzeiten führen (2032).
- Bei Umsetzung der Mantelverordnung ist mit Ablauf der Übergangsfrist ab 2030 zusätzlich mit einer **Mengenverlagerung von derzeit in übertägigen Abbaustätten verwerteten Mengen** auf Deponien der Klassen 0 und I zu rechnen, was zu einem **Mehrbedarf an Deponiekapazitäten** und einer weiteren Verschärfung der Deponiesituation führen würde.
- Für beide Deponieklassen ist aufgrund der ungleichen Verteilung der Standorte die Situation **regional sehr unterschiedlich**.
- Aus den **Interviews** mit Unternehmen der Bau- und Abbruchbranche und deren bereitgestellten Daten lässt sich schlussfolgern, dass **mehr mineralische Bau- und Abbruchabfälle aus der UR exportiert als importiert** werden und dass dies auf ein begrenztes Deponieangebot in der Untersuchungsregion zurückzuführen ist. Insbesondere hinsichtlich der zu deponierenden Abfälle wird die Entsorgungssituation von einigen der Unternehmen als kritisch eingestuft.